

## **Werk**

**Titel:** Medicinische Bibliothek

**Verlag:** Dieterich

**Jahr:** 1785/87

**Kollektion:** Blumenbachiana; vd18.digital

**Werk Id:** PPN659391201\_0002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN659391201\\_0002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN659391201_0002) | LOG\_0046

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## XI.

JO. ANDR. MURRAY opuscula, in quibus  
 commentationes varias tam medicas  
 quam ad rem naturalem spectantes  
 pertractavit, emendavit, auxit. c. fig.  
 aen. Vol. II. Gotting. 1786. — 500  
 S. in groß Octav.

(— s. oben S. 362 u. f. —)

Dieser zweyte Band der wichtigen Sammlung  
 enthält folgende Abhandlungen: XI. de ascaride  
 lumbricoide 1779. XII. de limitanda laude libro-  
 rum medicorum practitorum vsui populari desti-  
 natorum, oratio 1779. XIII. de catechu. 1779.  
 XIV. de dulcium natura et viribus 1779. XV.  
 spinæ bifidæ ex mala ossium conformatione  
 initia 1779. XVI. de medendi tineæ capitis  
 ratione paralipomena. 1782. XVII. de tempore  
 exhibendi emetica in febribus intermittentibus  
 maxime opportuno 1782. XVIII. vindiciæ nomi-  
 num triuialium stirpibus a Linneo impertitorum  
 1782. XIX. præstet vno medico num pluribus  
 iunctim vti? oratio 1781. XX. de vermibus in  
 lepra obuiis, subiuncta leprosi historia 1769.  
 XXI.

XII. SCRIBON. LARG. BERNHOLDI. 657

XXI. observationes de lumbricorum setis 1768.

XXII. de materia arthritica ad verenda aberrante.

1785. XXIII. succi aloës amari initia 1785.

---

XII.

SCRIBONII LARGI compositiones medicamentorum, denuo ad editionem

RHODIANAM editae a Jo. MICH. BERNHOLD (Phyfico Uffenhemensi, etc.)

Accedunt praefatio et index. Argent.

1786. 158 S. in Octav.

So ungereimt die Zumuthung wäre, wenn man von angehenden Aerzten schlechtweg verlangte daß sie die sogenannten Alten überhaupt, zu ihrem Unterricht lesen sollten; so herzlich muß es einen jeden der die Sache aus dem rechten Gesichtspuncte faßt, freuen, so oft noch von Zeit zu Zeit ein Arzt auftritt, der aus Lieblingsneigung seine Mühe aufs Studium der Alten verwendet, und dadurch die Furcht für den Folgen in etwas mindert, die sich sonst beytm gänzlichen Verfall dieser medicina elegantior leicht voraussehen lassen.

Zu diesen, freylich heutiges Tages gar nicht zahlreichen humanistischen Aerzten gehört nun auch Hr. Hofr. B. der sich durch diese saubere und correcte Ausgabe des bisher seltenen allerältesten Dispensatorii so wir haben, verdient gemacht hat: und nun auch bald eine critische eigne Ausgabe des Theodorus Priscianus oder Octavianus Horatianus verspricht, woran es bekanntlich bis jetzt noch gänzlich gefehlt hat.

In der Vorrede zum Scribonius tritt Hr. B. mit neuen Gründen der Meinung seines Vorgängers des Rhodius bey; daß das Werk doch ursprünglich lateinisch geschrieben und nicht, wie Cornarus und noch Hr. von Haller behaupteten, aus dem Griechischen übersetzt sey.

XIII.

JOS. LIEUTAUD historia anatomico-medica, sistens numerosissima cadauerum humanorum extispicia, quibus in apicum venit genuia morborum sedes, horumque referantur caussae, vel patient effectus. Recensuit quondam, et suas obseruationes numero plures adiecit, vberimumque indicem nosologico ordine concinnauit ANT. PORTAL. — Recudi iam nunc curauit, correxit et supplementis locupletauit Jo. CHR. TR AUG. SCHLEGEL (Med. ap. Longosaliffenses) Vol. I. Longosaliffae. 534 S. in gr. Octav.

Freylich ist die alte Klage nicht ungegründet, daß die in diesem Werke mit so vieler Mühe aus unzähligen andern Büchern ausgezogenen und in Ordnung gestellten pathologischen Leidenöffnungen, nur gar zu kurz abgefaßt sind, wie sich leicht schon daraus übersehen läßt, daß die 534 S.

dieses Bandes nicht weniger als 1776 dergleichen  
 Observationen enthalten. Bey alle dem aber bleibt  
 ihm doch seine entschiedne große Brauchbarkeit,  
 und da es in Deutschland nicht gemein war, so  
 verdient Hr. D. Schl. Dank daß er eine bequeme  
 Handausgabe davon veranstaltet; um so mehr da  
 er in einem besondern Supplementbande einen  
 wichtigen Nachtrag zum ganzen Werke, zumal  
 aus der Fülle der seit der ersten Ausgabe dessel-  
 ben A. 67 erschienenen Werke, und theils auch  
 aus seiner eigenen Erfahrung, zu liefern gedenkt.

## XIV.

Sylloge selectiorum opusculorum de mirabili sympathia quae partes inter diuersas corporis humani intercedit; edita cura Jo. CHR. TRAUG. SCHLEGEL. Lips. 1787. 454 S. in Octav.

Es sind folgende vier ansehnliche Leidner Probschriften, an welchen, nach der ausgebreiteten Beschaffenheit die darin herrscht, zu urtheilen, Hr. Prof. Sandifort großen Antheil zu haben scheint:

I. JAN. PETERS. MICHELL de mirabili quae caput inter et partes generationi dicatas intercedit sympathia. 1781. II. P. JAS de symp. inter pectus et ventriculum. 1784. III. DID. VEEGENS de symp. inter ventriculum et caput, praecipue in statu praeternaturali. 1784. IV. JAC. ANEMAET de symp. quae mammas inter et vterum intercedit. 1784.

## XV.

C. STRACK (Prof. Mogunt. Consil. aul. etc.)

noua theoria pleuritidis verae et recta  
eidem medendi ratio experimentis de-  
monstrata. Mogunt. 1786. 136 S. in  
gr. Octav.

Schwerlich ist über irgend eine andere Krank-  
heit seit 2000 J. so unermesslich viel geschrieben  
worden als über das Seitensichfieber. Das chro-  
nologische Verzeichniß, das Moreau bloß von  
denjenigen Ärzten geliefert die von Hippocrates  
an bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ab-  
sichtlich oder beyläufig die Streitfrage über die  
Oberlasse an der leidenden oder entgegengesetzten  
Seite in der Pleuresie erörtert, begreift fast alle  
berühmte medicinische Schriftsteller; so daß man  
jenes, auf den ersten Blick nur ganz speciel schei-  
nende Buch, bey seiner ausnehmenden Genauig-  
keit bekanntlich seitdem fast als chronologischen  
Canon in der medicinischen Litterargeschichte  
überhaupt, angesehen hat. Und wie der seel.  
Triller in seinen jüngern Jahren über diese Krank-  
heit schreiben wollte so machte ihm jemand ein  
Geschenk



Geschenk mit einem kleinen Fuder von Dissertationen, die bloß vom Seitenstich handelten, so daß er mit Recht sagen konnte: *plaustra fere librorum et dissertationum extare quibus ad nauseam fere vsque de morbo hoc tractatum fuerit.*

Mithin muß es in der That große Aufmerksamkeit erregen, wenn ein Mann von so entschiedenem practischen Scharfsinn und Erfahrung wie Hr. Strack mit einer *noua theoria pleuritidis* erscheint und sagen kann: *quod iste quidem vulgaris morbus etiam ab artis ortu retro per tot annorum secula ad postremos hucusque medicinae professores neque omnino cognitus neque recte curatus fuerit.* Und doch ist wenigstens soviel wahr daß seine eigene Theorie dieser Krankheit, besonders in sofern sie auf die Aenlichkeit derselben mit dem Wechselfiebern hinausläuft, unserß Wissens allerdings *noua* ist.

Der Hr. Hofr. setzt nämlich die materielle Ursache der ächten Pleuresie in ein *miasma sui generis*; das wohl ansteckend scheint; im ganzen mit der Ursache der Wechselfieber (und auch wohl mit dem Catarrhalstoffe in der Influenza) einerley sey, und sich bloß dadurch unterscheidet, daß es bey diesen letztern in die Säfte,

ben den Localentzündungsfiebern hingegen in die festen Theile sich einnistele; und zwar bey der Pleur. sie vermuthlich in die äußere Oberfläche der Lungen besonders in die sie umkleidende Haut; und eben da bey der großen Empfindlichkeit dieser Haut (— ? —), die stechenden Schmerzen erzeuge.

Die Verwandtschaft zwischen der Pleuresie und den Wechselstiefern erhelle auch aus der Gleichheit der bey beiden gewöhnlichen Crisen, deren wir gleich mit mehrern gedenken; besonders des Ausschlags am Munde, wovon schon Hippocrates gesagt: „*febres in quibus exulcerantur labia, fortassis intermittentes.*„ Auch daraus, daß beide meist zu gleicher Zeit, nämlich im Frühjahr und Herbste grassiren; eins leicht ins andre übergehe; oder auch eins die Stelle des andern zu vertreten scheine, da Leute die oft von Pleuresie überfallen werden, vom Wechselstieber frey bleiben u. s. w.

In Rücksicht der Speckhaut auf der Oberläse tritt der Hr. Hofr. der (nun wohl ziemlich allgemein angenommenen) Meynung bey, daß sie mehr Folge als Ursache der Entzündungsfieber sey, — *crustam ob pleuritidem esse, non vero pleuritidem ob crustam, serum a morbo in crustam cogi, non autem ob crustam morbum esse.*

(— Un

(— Unerwartet war uns hier und an mehreren Stellen die Verwechslung zweyer so himmelweit von einander verschiednen Bestandtheile unsers Bluts als serum und Lympher sind. — Serum kan wohl schwerlich wie der Hr. Hofr. S. 84 sagt: per pleuriticæ febris aestum in tenacem crustam compactum werden; dazu gehöret ein aestus von 150° Fahr. — Aber überhaupt scheint er das wichtige Licht was neuerlich über die wahre Natur der Speckhaut und der plastischen Lympher und über ihre Totalverschiedenheit vom serum verbreitet worden, nicht benutzt zu haben. Und was uns zu diesem wichtigen Lichte größtentheils verholfen, das sind gerade die vom Hrn. Strack S. 7. sogenannten *Minutiae illae SYDENHAMII* quaestiones atque peruestigationes, ob quam causam primus sanguinis discus crustam habuerit, alter non, tertius item crustam? qualis sanguis euenerit, qui horizontaliter exsiliit; qualis qui perpendiculariter defluxit etc. Von denen er sagt: vanae, superuacuae, atque nullius frugis sunt: adeo ut non parum mirer, quod etiam celebres medicinae professores in posterum istis minutis curiosius adhaeserint u. s. w. —)

Diese Cruste im Blut werde durch die Lebenskräfte nach überstandnem Fieber vollends subigirt,  
 Et 5 und

und auf allerhand Weise, vorzüglich aber als Sputa ausgeworfen.

Folglich seyen eben diese Sputa die man insgemein für so wichtig critisch bey'm Seiter sich Fieber ansehe und möglichst zu befördern trachte, im Grunde etwas sehr zufälliges, worauf er bey seltner Behandlungsart keine Rücksicht nehme, quoniam istum morbum absque sputi eiectione certe submoueo etc. Expectoratione febrim non minui, sed minuta febre sputum expectorari.

Das Fieber hemme vielmehr auch sonst gewohnte Auswürfe: so daß wenn z. B. Lungensüchtige mit Pleuresie befallen werden, ihre phthisische Sputa indeß cessiren: ja zuweilen werde sogar die Pleuresie bey angehenden Schwindsüchtigen dadurch febris remedium. Das Fieber unterdrückt auch so lange die Milch der saugenden und die lochia der Kinderbetterinnen etc.

Tantum igitur abest, sagt er S. 28 vt sputa intra pleuritidis febrim siue coqui siue excerni possint, vt ea potius per ipsam febrim retineantur.

Er nimmt hingegen zwey ganz verschiedne Crises bey der Pleuresie an. A) nämlich die des Fiebers selbst; meist durch zähe saure Schweisse; rothen

rothen dicken Harn mit Bodensatz wie Ziegelmehl und Ausschlag am Munde. Selten, aber doch zuweilen wie schon Galenus angemerket hat, durch Gelbsucht. Noch weit seltner aber durch enterostigen Harn oder Anschwellen der Ohrdrüsen.

Wenn diese Crisen vollkommen sind, so erfolgen sie meist den dritten Tag, sonst den fünften, oder erst den siebenten Tag ic. denn Hr. Strack hat durchgehends den von Hippocrates den ungleichen critischen Tagen vor den gleichen (paribus) gegebenen Vorzug bestätigt gefunden. Crisen an diebus paribus ziehen leicht Recidive nach.

Diese Crisen verhalten sich bey der Pleuresie im nämlichen Verhältnis zur Folge der Tage, wie hingegen bey den Wechselfiebern zur Folge der Paroxysmen. Und darum muß man bey jenen genau die Zeit des ersten Anfalls der Krankheit anmerken, und von da an sorgfältig nachrechnen.

Von diesen Crisen des Fiebers unterscheidet er hingegen gänzlich B) die Crisen der Speckhaut, als eine Materie die das Fieber subigirt und nun im Blute zurückgelassen hat.

Diese zwente Art von Crisis erfolgt nun gewöhnlich eben durch die bisher aus einem irrigen

Gesichts-

Gesichtspuncte angesehenen und berufenen Sputa. Aber auch so wie in andern Entzündungsfiebern ebenfalls, durch Diarrhöe, oder Schnuppen, oder auch durch Bubonen und Furunkeln.

Allemal aber kommt sie später als die Crisen der ersten Art, meist erst *intra convalescentiam*.

Dies alles vorausgesetzt, so habe dann die Heilung der Pleuresie durchaus keine Schwierigkeit: und wenn sie nicht unglücklicherweise einen ohnehin ungesunden cachectischen Körper trifft, oder faulichte *saburra* in den ersten Wegen *ic.* so sey ihr tödtlicher Erfolg der ungereimten Behandlung zuzuschreiben. Und dahin gehören vor allen die zur Unzeit oder zu häufig veranstalteten Ausleerungen; zumal das überflüssige Aderlassen. Aber auch die Brechmittel, wenn anders keine individuelle Indication dazu vorhanden ist, die Abführungen u. s. w. Auch das Einfüllen des übermäßigen Getränks.

Alles komme darauf an, das Fieber zu mildern, aber bey leibe nicht gleich gänzlich zu dämpfen; sonst folgen oft Schwindsuchten u. s. w. *quod cardinale peccatum eorum est, qui iuxta scholas largis venaesectionibus febrim extinguere et crustam a sanguine demere contendunt.* — *QUI FEBRE VTI NESCIT, MEDERI IGNORAT.* (Gewiß eine große Wahrheit!)

Seine

Seine Behandlungsart ist die, daß er zuerst am Arm der linken Seite eine Ader öffnen läßt, und die Menge des abzulassenden Bluts durch das Verhalten des Pulses bestimmt, den er indes an der andern Hand fühlt. Quae certissima regula iustaque mensura est. Wenn nämlich der bis dahin kleine schnelle Puls, während der Aderlaße voller und stärker wird, so läßt er gleich 3 Teller voll. Und so auch wenn er gleich Anfangs schon voll und hart ist. Hierauf verordnet er kühlende Diät, und sechs oder acht Stunden nach jener ersten Aderlaße eine zweyte: und zwar wieder nach Beschaffenheit des Pulses so, daß wenn derselbe noch immer wie von Anfang klein ist, nur einen Teller, sonst aber wenn er bald Anfangs voll und hart war, ihrer zweye. Den zweyten Tag wieder einen Teller voll, und da seyns gleichgültig aus welchem Arm man lassen will. Mit Anfang des dritten Tags äußerten sich meist schon die critischen Ausschläge am Mund, die er dann blos durch Hollundermus und laulichtes Getränk zu befördern sucht, worauf meist schon um die Mitte dieses dritten Tages die andern Crisen, erst durch Schweiß und nachher durch den Harn erfolgen. Wenn dann schon auf der letzten Aderlaße keine Speckhaut mehr sich gezeigt hatte, so sind auch keine sputa (als Crisen der zweyten Art) zu erwarten, die

die hingegen außerdem zu Ende des dritten Tages und Anfang des vierten erfolgen; deren Auswurf er dann durch eine Mixtur von sechs Unzen Scabiosenwasser, ein Quentchen Salpeter und eine Unze Oxymel squillit. befördert. Bleiben hingegen die Ausschläge am Munde am dritten Tage aus, und der Puls wird auch nicht voll und weich, so erfolgen die Sputa später, und in diesem Fall läßt er ein Blasen-Pflaster auf die leidende Seite legen, und setzt der gedachten Mixtur noch drey Quentchen Extr. cort. peruv. zu. Und so erfolgt dann der Schweiß in der Mitte des fünften Tages, und hält bis zum siebenten an, da er zumal gegen Ende dieses critischen Tages am stärksten fließt, und auch der critische Harn darauf erfolgt; aber keine weitre Sputa.

Alles zusammen gelte eben so gut auch von der sogenannten Peripneumonie die wie nun bekannt in nichts wesentlichem von der wahren Pleuresie verschieden sey.

Das ganze wichtige Werk enthält benläufig zahlreiche auffallende Bestätigungen der Hippocratischen Semiotik, so wie überhaupt die alten Aerzte fleißig angeführt sind.